

Waldorferziehung hat einen Weg gefunden in das Herz einiger Eltern in der Mongolei -Eindrücke der Dozentin eines Einführungskurses

Stefanie Allon



Dank initiativer Menschen in Ulan Bataar und der Unterstützung von IASWECE wurde ein erster Einführungskurs für Steiner-Waldorf-Pädagogik in der Mongolei möglich. Die Mongolei ist ein Land, das größer ist als die Fläche von Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien, England, Holland und Dänemark zusammen. Die Bevölkerungszahl ist jedoch nur drei Millionen. Die Hälfte der Bevölkerung lebt in der Hauptstadt. Die Nachbarn der Mongolen sind die zwei Riesen China und Russland. Sich zwischen ihnen Unabhängigkeit zu erringen ist keine leichte Aufgabe. Nach den großen Eroberungserfolgen von Dschinghis Khan und seinem Enkel in Europa und China, hat sich die Mongolei erst im Beginn des 20. Jahrhundert für einige Jahre Unabhängigkeit errungen, und nach langwährender "Umarmung" durch die Sowjetunion hat sie erst zwischen 1989 -1992 konfliktfrei den Übergang zu politischer Eigenständigkeit vollzogen.

In Betrachtung dieser Tatsachen kann man verstehen, dass sich dieses Land in einer labilen Aufbauphase in einer schwierigen geschichtlichen, geographischen und wirtschaftlichen Situation befindet.

Allon, Mongolei



Dass ich in Ulan Bataar eine Gruppe von offenen und suchenden Menschen begegnen durfte, erfüllt mich mit grosser Freude und Dankbarkeit. Die Suche nach einer Spiritualität, die zeitgemaess und identitätsstiftend ist, zwischen einer Spiritualität, die noch auf viel Naturverbundenheit gegründet ist, tibetischem Buddhismus und Atheismus und anderen Strömungen, war deutlich erlebbar. Andererseits erlebte ich auch eine Suche nach einer Erziehung, die nicht nur die Intellektualität-Förderung des Kindes sondern die individuelle Entwicklung des Kindes in allen Bereichen begleitet und unterstützt. So kann Anthroposophie helfen, die Verbindung zu schaffen philosophischem und praktischem suchen - eine Aufgabe, die sich für den Waldorf-Vermittler in der für ihn neuen menschlichen Situation wieder neu stellt und kreative Lösungsversuche erfordert. Natürlich war meine Unfähigkeit die Landessprache zu sprechen und zu verstehen ein großes Problem in der Kommunikation. Englisch (heute die erste Fremdsprache in der Mongolei) war die Kontaktssprache im Kurs (mit Uebersetzung ins Mongolische). Und ich glaube sagen zu können, daß trotz des Sprachenhindernisses dank der großen Bereitschaft dieser Menschen eine Begegnung mit dem Steiner/Waldorf-Impulses möglich wurde. Es war ein intensives Zusammensein während 10 Tagen vom Morgen bis am Abend, was eine gute Einarbeit in das anthroposophische Menschen- und Weltbild aber auch das Üben von vielen praktischen Fähigkeiten wie Singen, Bewegen, Handwerken usw. und gleichzeitig ein soziales herzliches und frohes Begegnen ermöglichte.

Die Hauptinitiatorin des Kurses vermittelte auch einen Tag in der Pädagogischen Abteilung der Universität mit drei Vorträgen (Aspekte der Waldorfpädagogik) vor einem großen Publikum von Zuhörern (anhedende und auch schon ausgebildete Staatsschulen-Lehrer).

So ist ein Anfang gemacht. Auf dieser Grundlage kann sicherlich weiter aufgebaut werden, wenn das gewollt ist.

Stefanie Allon, verheiratet und wohnhaft in Israel, mit Kindern und Enkeln; aufgewachsen und ausgebildet in der Schweiz. Berufsweg: Lehrerin, Heilpaedagogin, Kindergärtnerin, Ausbildnerin in Israel und andern Laendern.



Allon, Mongolei